

# Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

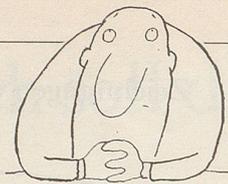
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Weitere Leser-Antworten auf die Umfrage des Nebelspalters:

## Wer liefert uns den originellsten Stosseufzer?

Was nützt es, fremde Sprachen zu verstehen, wenn man die Sprache seiner Frau nicht versteht?

Alex Willa, Tourbillon 47, 1950 Sion

Was nützt uns eine Schweizer Fussball-Nati, die man Wölfe nennt, wenn die Wölfe schlechte Zahnprothesen haben?

Duri Plachesi-Buess, Unterer Rheinweg 140, 4057 Basel

Was nützt Ihnen ein Tausendmarkschein, wenn Sie dringend 50 Pfennig für das Schloss eines WC brauchen?

Franz H. Albert, Possenhofener Strasse 18, D-8133 Feldafing

Was nützen uns die Proteste der Grünen, wenn diese nach der Demo per Benzinkutsche in ihre geheizten Wohnungen fahren?

René Bischof, Dachlernstrasse 69, 8048 Zürich

Was nützt es, teure Kosmetik zu brauchen, wenn das Gesicht darunter unzufrieden ist?

Karin Feyen-Heck, Merowingerstrasse 63, D-5100 Aachen

Weitere Stosseufzer in der nächsten Nummer

## Radio total

Es lokalradiot, und damit totalradiot es. Hantiert man an der nicht nur nach oben, sondern nach allen Seiten offenen Richter-Skala des Empfängers, ist der Empfang von erdbebenhafter Dichte. Das absolut Beste ist aber nicht mehr das Programm, sondern der Knopf zum Abstellen.

Zwar gibt es lokale Unterschiede, aber sie sind gering im Vergleich mit dem, was die jungen Sender gemeinsam haben: Die Werbestrategen und – vor allem – die geschwätzigen Präsentatoren, welche mit mehr oder weniger Geschick ZDF- oder Südwestfunk nachäffen und damit unseren Kanälen eine geradezu papageienhafte Dimension vermitteln.

Wir werden mit den neuen Kanalarbeitern leben müssen! Das gesch. Publ. ist gebeten, gefl. nicht auf sie zu schiessen. Sie tun, was sie können. Und wenigstens das ist nicht total! *Widder*

## Ungleichungen

Über Siegfried und Brunhilde ist aus einem Nibelungenlied in Schüttelreimen zu erfahren:

Doch wenn sonst er im Krieg gesiegt,

hier hatte sie den Sieg gekriegt. *Boris*

## Aufgegabelt

Während man früher glaubte, der Herzinfarkt sei eine typische «Managerkrankheit», so zeigten Reihenuntersuchungen in den USA, dass die «Manager», weil sie einen überdurchschnittlichen Bildungsstand besitzen, gesünder leben und trotz grosser Arbeitslast nicht besonders infarktgefährdet sind. Paradox ausgedrückt: der Anstieg des materiellen Lebensstandards in den unteren Volksschichten mit ungenügender Allgemeinbildung erlaubt es heute jedermann, ungesund zu leben und damit Herzkoronarschäden zu erwerben. *Sigmond Widmer*

## Konsequenztraining

So sind die (Schild-)Bürger: Den Teuerungsausgleich wollen sie, aber die dann (logischerweise) auch teureren Waren und Dienstleistungen, die wollen sie nicht!

*Bohoris*

Ein Herr zum Souffleur des Schauspielhauses: «Ich habe schon viel Gutes von Ihnen gehört!»  
«Wirklich?»  
«Ja. Ich sitze oft in der ersten Reihe.»

«Ich werde etwas von Mozart spielen», sagte die Gastgeberin und setzte sich an den Flügel. «Ich habe gehört, Sie lieben diese Musik.»  
«Gewiss», antwortete der Gast. «Spielen Sie trotzdem!»

Heinrich Wiesner

## Kürzestgeschichte Freispruch in Sicht

Shigeko Fuji, die unter dem Verdacht stand, vor 17 Jahren den Inhaber eines Radiogeschäftes in Tokio ermordet zu haben, wurde zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Da das Urteil auf den Aussagen zweier Angestellter fusste, die ihre Aussage später zurücknahmen, wurde unlängst einem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben, so dass die Frau, die vor drei Jahren an Altersschwäche gestorben ist, demnächst mit einem Freispruch rechnen können.